

Sonnige Zeiten für Mainfrankens Wirtschaft

IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken, Frühjahr 2017

➔ **96,2 Prozent**

der befragten Unternehmen berichten von guten oder befriedigenden Geschäften

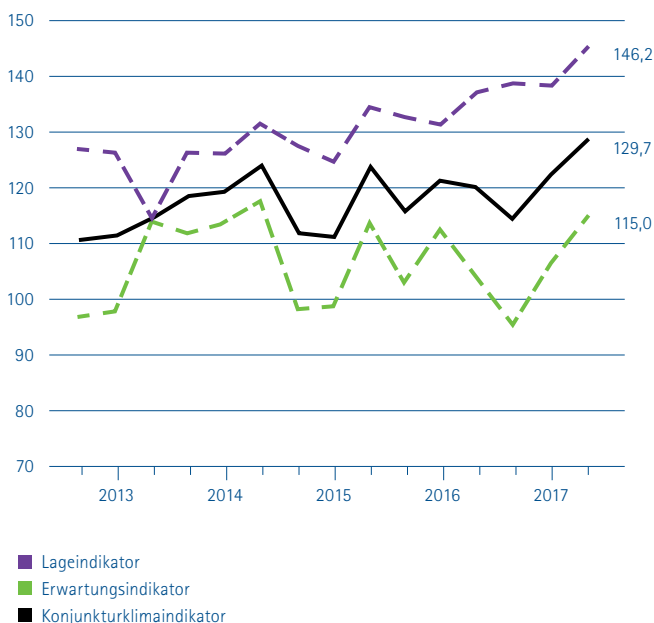
➔ **26,4 Prozent**

der mainfränkischen Betriebe erwarten eine Verbesserung der Geschäfte in den kommenden Monaten

➔ **129,7 Punkte**

beträgt der IHK-Konjunkturklima-indikator und verfehlt sein Rekordergebnis um nur 0,6 Punkte

Konjunkturklimaindikator für Mainfranken – Frühjahr 2017



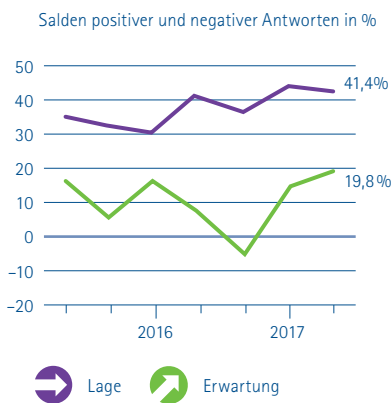
Die mainfränkische Wirtschaft ist im Frühjahr 2017 bester Stimmung – und das allen nationalen und internationalen Unwägbarkeiten zum Trotz. Protektionistische Tendenzen, die Möglichkeit eines „harten“ Brexit, die Politik der US-Regierung oder politische Entscheidungen in europäischen Nachbarländern beeindruckt die Unternehmen ebenso wenig wie die Situation in der Türkei oder die anstehenden Bundestagswahlen hierzulande. Der IHK-Konjunkturklimaindikator, der Lageurteile und Erwartungsmeldungen in einem Wert zusammenfasst, verfehlt mit 129,7 Punkten knapp das Rekordergebnis vom Frühjahr 2011 und klettert 7,3 Punkte über den Wert der Vorumfrage. Der Anstieg des Konjunkturklimas ist dabei sowohl der außergewöhnlich guten Geschäftslage als auch den optimistischen Aussichten auf die Geschäfte in den kommenden Monaten geschuldet. Im Vergleich zu Jahresbeginn 2017 erhöhten sich die Salden beider Indikatoren um jeweils rund sieben Prozentpunkte.

Ein Blick ins Detail: Jeder zweite mainfränkische Betrieb berichtet von guten Geschäften, 46,2 Prozent bezeichnen ihre aktuelle Lage als befriedigend. Die Kapazitäten sind bei neun von zehn Betrieben voll oder befriedigend ausgelastet, worin sich auch ▶

► die steigenden Auftragsvolumina aus dem In- und Ausland widerspiegeln. Baubetriebe, Händler und personenbezogene Dienstleister profitieren von der anhaltend hohen Konsumfreude der privaten Haushalte, die durch einen hohen Beschäftigungsstand, steigende Einkommen und das niedrige Zinsniveau samt fehlender Anlagealternativen begründet ist. Die allgemein gute konjunkturelle Lage stützt die Geschäfte von Industrie, Großhändlern und unternehmensnahen Dienstleistern. Zudem sind mainfränkische Produkte im Ausland gefragt, hier macht sich die höhere Dynamik der Weltwirtschaft bemerkbar. Zielregionen waren insbesondere die Eurozone, Asien und Nordamerika. Auch die Aussichten auf die kommenden zwölf Monate fallen branchenübergreifend zuversichtlich aus. Etwa ein Viertel der Betriebe rechnet damit, dass die Geschäfte weiter zulegen, nur jeder

zehnte erwartet eine Eintrübung. Grund dafür sind die optimistischen Einschätzungen der In- und Auslandsumsätze. Entsprechend gehen die Betriebe von einer weiter steigenden Kapazitätsauslastung aus. Obwohl kein Ende des Aufwärtstrends der mainfränkischen Wirtschaft abzusehen ist, äußern sich die Betriebe hinsichtlich ihrer Investitionspläne verhalten. Zwar möchte jeder Vierte im Inland mehr investieren, jeder Fünfte plant aber keine oder geringere Investitionen. Die Beschäftigungspläne bleiben stabil: 70,4 Prozent planen, ihre Belegschaftsgröße beizubehalten. Zusätzliches Personal zu finden, scheint auch immer schwieriger zu werden, denn 53,0 Prozent aller befragten Betriebe betrachten den Fachkräftemangel als größte Gefahr für die künftige Geschäftsentwicklung.

Konjunkturelle Entwicklung in den Wirtschaftszweigen



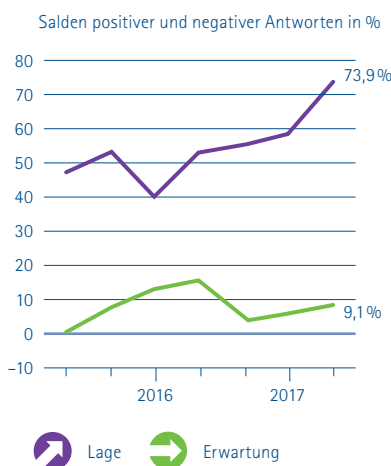
26,3 Prozent

der Betriebe erwarten steigende Exporte



Industrie

Mainfrankens Industrie zeigt sich stark und blickt mit Zuversicht auf das laufende Geschäftsjahr. 95,0 Prozent der Betriebe berichten von guten oder befriedigenden Geschäften, nur jeder zwanzigste äußert sich unzufrieden. Der Lagesaldo fällt mit 41,4 Punkten etwas niedriger aus als in der Vorumfrage (43,9 Punkte), liegt aber weiter auf hohem Niveau. Wachstumsimpulse liefert nicht nur die starke heimische Wirtschaft, sondern auch ausländische Märkte wie die Eurozone oder Asien ziehen an, die Geschäfte mit Nordamerika entwickeln sich stabil. Die Kapazitäten sind bei über 85 Prozent der Unternehmen gut oder befriedigend ausgelastet. Auch die Aussichten auf die kommenden Monate sind optimistisch: 29,2 Prozent der Betriebe rechnen mit einer Verbesserung, 61,5 Prozent mit einer unveränderten Entwicklung. Erwartet wird, dass die Nachfrage aus dem Inland leicht anzieht, während eine deutliche Belebung des Auslandsgeschäftes, insbesondere mit der Eurozone, China und Nordamerika, einsetzt. Die Kapazitätsauslastung der Betriebe wird weiter steigen, Investitions- und Beschäftigungspläne bleiben stabil. Der Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise belastet vor allem energieintensive Branchen und löst die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Konjunkturrisiko Nummer Eins ab.



73,9 Punkte

erreicht der Lagesaldo im Baugewerbe – neuer Spitzenwert!



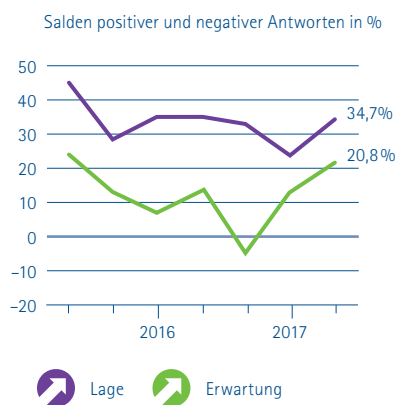
Bau

Das mainfränkische Baugewerbe boomt, dank steigender Beschäftigtenzahlen und Einkommen, günstiger Finanzierungsbedingungen und fehlender Anlagealternativen. 73,9 Prozent der Baubetriebe sprechen von guten Geschäften, kein Unternehmen berichtet Gegenteiliges – ein neuer Rekord. Stabil hohe Auftragsvolumina können im Wohnungsbau verzeichnet werden, zudem zieht der öffentliche Bau an. Die Auftragsbücher sind prall gefüllt, die Betriebe stark ausgelastet: Sieben von zehn berichten von einer vollen, die übrigen von einer befriedigenden Auslastung. Der Höhenflug des Baugewerbes scheint auch in den kommenden Monaten anzuhalten: 72,7 Prozent der Befragten rechnen mit ähnlich guten Geschäften, zwei von zehn erwarten eine erneute Verbesserung. Die Aufträge im Wohnungsbau dürften sich stabil entwickeln, im Wirtschaftsbau und im öffentlichen Bau wird mit steigenden Auftragsvolumina gerechnet. Trotz des anhaltenden Booms sind die Investitionspläne eher restriktiv ausgerichtet, die Beschäftigungspläne entwickeln sich stabil. Größtes Konjunkturrisiko bleibt für 82,6 Prozent der Baubetriebe der Fachkräftemangel – es scheint für Baubetriebe unmöglich, qualifiziertes Personal zu finden.

Konjunkturrisiken aus Sicht der Unternehmen (in %, Mehrfachnennungen möglich)

	Jahresbeginn 2017	Frühjahr 2017
Inlandsnachfrage	43,1	43,8 →
Auslandsnachfrage	16,7	16,7 →
Finanzierung	7,4	6,7 →
Arbeitskosten	43,1	39,7 →
Fachkräftemangel	49,3	53,0 →
Wechselkurse	6,9	5,3 →
Energie- und Rohstoffpreise	37,9	31,9 ↘
Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	51,4	45,2 ↘

Quelle: IHK-Konjunkturanalyse, Frühjahr 2017

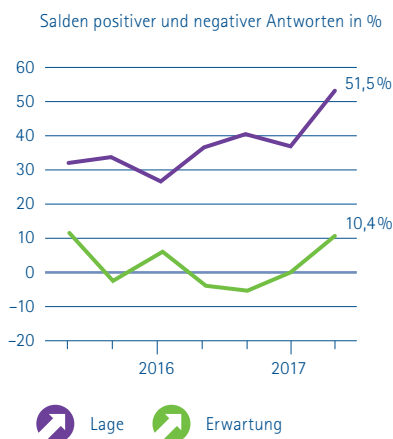


38,8 Prozent

der befragten Betriebe berichten von gestiegenen Umsätzen im Inland

Handel

Die mainfränkischen Händler zeigen sich aufgrund der weiterhin robusten Binnennachfrage positiv gestimmt: 38,5 Prozent der Befragten sprechen von guten Geschäften, nur 3,8 Prozent äußern sich unzufrieden. Der Lagesaldo verbessert sich im Vergleich zur Vorumfrage auf 34,7 Punkte und erreicht ein ähnlich hohes Niveau wie im Jahresverlauf 2016. Eine Verbesserung der Lageurteile zeigt sich bei Einzel- und Großhändlern gleichermaßen, wenngleich die Einzelhändler (Saldo: 30,0 Punkte) ihre Geschäfte etwas schlechter beurteilen als die Grossisten (Saldo: 41,0 Punkte). Auch der Ausblick auf die kommenden Monate ist von Zuversicht geprägt: Mit einem Saldo von 20,8 Punkten überwiegen die Optimisten gegenüber den Pessimisten, die Erwartungen der Einzelhändler (Saldo: 21,4 Punkte) weichen hierbei kaum von jenen der Großhändler (Saldo: 20,0 Punkte) ab. Ein Grund für die positiven Aussichten liefern steigende Umsätze im Inland, die drei von zehn Händlern erwarten. Die Investitionsabsichten entwickeln sich positiv, die geplanten Mittel werden insbesondere für Ersatzbeschaffung und Rationalisierungen eingesetzt. Ihre Belegschaftsgröße planen die mainfränkischen Händler konstant zu halten, der Fachkräftemangel gilt trotzdem, neben der Inlandsnachfrage, als großes Konjunkturrisiko.



98,0 Prozent

der mainfränkischen Dienstleister sprechen von guten oder befriedigenden Geschäften

Dienstleistungen

Der Aufwind der mainfränkischen Dienstleister setzt sich fort: Mehr als jeder zweite Betrieb bezeichnet seine aktuelle Lage als gut, nur jeder fünfzigste als schlecht. Der Lagesaldo erreicht mit 51,5 Punkten eine neue Bestmarke. Die Befragten berichten von gestiegenen Umsätzen, zudem sprechen 40,8 Prozent von einer vollen und 49,0 Prozent von einer befriedigenden Auslastung. Mit Ausnahme des Kreditgewerbes, das weiterhin mit dem niedrigen Zinsniveau zu kämpfen hat, berichten unternehmensnahe und personenbezogene Dienstleister von hervorragenden Geschäften. Dabei profitieren sie von der guten konjunkturellen Lage sowie der Kaufkraft der Bevölkerung. Auch in den kommenden Monaten scheint der Boom im mainfränkischen Dienstleistungsgewerbe anzuhalten: Mehr als jeder Vierte erwartet bessere Geschäfte, sechs von zehn Dienstleistern gehen von ähnlich guten Geschäften aus wie zuletzt. Die Auslastung der Betriebe könnte weiter zulegen, die Beschäftigungspläne sind daher expansiv. 22,9 Prozent der Befragten möchten mehr Personal einstellen, etwa jeder zehnte Betrieb Jobs streichen. Fraglich ist, ob geeignete Fachkräfte zur Verfügung stehen, denn jeder zweite Dienstleister sieht im Fachkräftemangel ein Geschäftsrisiko.

Blickpunkt: Risiken für mainfränkische Unternehmen

Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sowie nationale und internationale Ereignisse beeinflussen die Unternehmerschaft oftmals unmittelbar. Im Rahmen der IHK-Konjunkturanalyse im Frühjahr 2017 wurden die Betriebe gefragt, von welchen Entwicklungen ein Risiko für ihr eigenes Unternehmen binnen der nächsten zwölf Monate ausgehen könnte. So schätzen 23,5 Prozent aller Befragten die Instabilität Italiens als Gefahr für ihre Geschäftsentwicklung in den nächsten zwölf Monaten ein, den Brexit führten

29,0 Prozent an. Protektionismustendenzen nennen 35,4 Prozent der Unternehmen, gefolgt vom politischen Kurs der US-Regierung mit 37,2 Prozent. Die drei am stärksten eingeschätzten Risiken stellen für die Unternehmen die Zersplitterung des EU-Binnenmarktes (44,3 Prozent), Nationalisierungs- und Regionalisierungstendenzen (45,8 Prozent) sowie mögliche Einschränkungen der Arbeitsmarktflexibilität (55,7 Prozent) dar. Mit Blick auf einzelne Branchen zeigen sich folgende TOP 3-Risiken:

Sehen Sie in folgenden Entwicklungen ein Risiko für Ihr Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten?



Industrie

- Einschränkung der Arbeitsmarktflexibilität: **58,0 %**
- Zersplitterung des EU-Binnenmarktes: **54,2 %**
- Protektionismustendenzen: **50,8 %**



Bau

- Einschränkung der Arbeitsmarktflexibilität: **55,6 %**
- Neuer Kurs der US-Regierung: **38,9 %**
- Nationalisierungs- bzw. Regionalisierungstendenzen: **35,3 %**



Handel

- Einschränkung der Arbeitsmarktflexibilität: **57,7 %**
- Zersplitterung des EU-Binnenmarktes: **54,8 %**
- Nationalisierungs- bzw. Regionalisierungstendenzen: **50,0 %**



Dienstleistungen

- Einschränkung der Arbeitsmarktflexibilität: **52,8 %**
- Nationalisierungs- bzw. Regionalisierungstendenzen: **43,8 %**
- Zersplitterung des EU-Binnenmarktes: **36,8 %**

Quelle: IHK-Konjunkturanalyse, Frühjahr 2017

Impressum

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R.
Mainaustraße 33 – 35 | 97082 Würzburg | Tel.: 0931 4194-0 | Fax: 0931 4194-111
Bereich: Standortpolitik

Autor: M.Sc. Elena Fürst

E-Mail: elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de | www.wuerzburg.ihk.de

Druckerei: Flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Bildnachweis: IHK Würzburg-Schweinfurt, Titelbild: iStockphoto Essentials Collection

Die IHK-Konjunkturanalyse spiegelt das aktuelle Stimmungsbild von Industrie, Bauwirtschaft, Handel, Dienstleistungen und Tourismuswirtschaft zum Jahresbeginn, im Frühjahr, und Herbst wider. Von 744 befragten Unternehmen haben 308 geantwortet. Im Konjunkturklima Indikator werden die momentanen Lageeinschätzungen in Relation zu den Erwartungen gesetzt. Die Lage- und Erwartungsindikatoren berechnen sich aus den Salden der Prozentwerte positiver und negativer Einschätzungen.